



Feuerwehr Wiesloch

Abteilung Wiesloch

Jahresbericht 2012



www.feuerwehr-wiesloch.de – die Feuerwehr im Internet



**Jahresbericht der Feuerwehr Wiesloch
Abteilung Wiesloch
Baieraler Str. 2
69168 Wiesloch**

**Erstellt vom FG Öffentlichkeitsarbeit
Ludwig Sauer, Marco Friz und Patrick Bader
(Bericht der Jugendfeuerwehr von Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker)**

**Inhaltliche Verantwortung:
Abteilungskommandant
Jürgen Bodri
Uferstr. 4
69168 Wiesloch
E-Mail: juergen.bodri@feuerwehr-wiesloch.de**

**Stv. Abteilungskommandanten
Eike Ottmann
Michael Roth**

Titelseite
Bildquelle:
Archiv Feuerwehr Wiesloch
Reinhold Hirth

Weitere Bilder
Archiv Feuerwehr Wiesloch
Stadtverwaltung Wiesloch
Helmut Pfeifer
René Priebe
Reinhold Hirth

Unser Dank!

Es ist uns ein ganz besonderes Bedürfnis, allen Personen und Einrichtungen zu danken, die uns das ganze Jahr über unterstützt haben. Ohne diese Hilfe, auf die wir schon seit vielen Jahren zählen dürfen, wäre unsere Arbeit nicht zu schultern.

Hier sind an erster Stelle die Familien unserer Feuerwehrleute zu nennen, die zurückstecken mussten, wenn es um unsere zahlreichen Aktionen, Übungsdienste oder Einsätze ging. Ein großes Dankeschön richten wir an den Oberbürgermeister, die Bürgermeisterin sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Auch der Gemeinderat der Weinstadt hat stets ein offenes Ohr für unsere Belange und gibt auch in Zeiten knapper Kassen „grünes Licht“ für die notwendigen Investitionen in die Sicherheit der Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dafür herzlichen Dank. Für die finanzielle Unterstützung unseres Fördervereins, die logistische Unterstützung durch zahlreiche Firmen, Freunde und Gönner, verteilt über das ganze Jahr, möchten wir ganz besonderen Dank sagen. Der Presse, der Polizei, der Kreisfeuerwehrführung, den Hilfsorganisationen in und um Wiesloch gilt an dieser Stelle ebenfalls ein Dankeschön, denn nur gemeinsam können wir für die Bürger von Wiesloch und dem Mittelbereich ein großes Maß an Sicherheit erreichen.

Wenn auch Sie helfen wollen, egal ob als aktives Mitglied der Einsatzabteilung oder Jugendfeuerwehr oder als förderndes Mitglied im Förderverein, sprechen Sie uns bitte an.

Unterstützen können Sie uns auch direkt mit einer Spende auf eines unserer Konten:

Konto-Nr: **21245305** Volksbank Kraichgau, BLZ: **672 922 00**

Konto-Nr. **9200681** Sparkasse Heidelberg, BLZ: **672 500 20**

Unser Engagement für Wiesloch!

Es ist Samstag, der 8. Dezember 2012. Auf dem Ausbildungsplan steht die Jahresabschlussübung. Kurz vor 16:00 Uhr treffen die Wehrleute aus allen Himmelsrichtungen im Feuerwehrhaus ein und ziehen ihre Schutzkleidung an. An der Tafel in der mittleren Fahrzeughalle haben die Übungsleiter schon die Einteilung vorgenommen. Nach der Übungsidee ist in der Kurpfalzwerkstatt der Lebenshilfe ein Feuer ausgebrochen. Das Werkstattgebäude wurde entsprechend „präpariert“ und sieben Verletztendarsteller der Jugendfeuerwehr harren dort bereits auf ihre Retter. Der Alarm trifft ein und nacheinander werden die Einsatzfahrzeuge zum Übungsobjekt abgerufen. Der Einsatz verläuft reibungslos, Verbesserungsvorschläge sollen in der Nachbesprechung diskutiert werden. Gerade als diese beginnen soll, alarmiert die Leitstelle zu



einem richtigen Alarm: Auf der B 39 bei Mühlhausen ist ein Fahrzeug neben einer Brücke einen Abhang hinuntergestürzt und droht, mit seinen beiden im Auto feststehenden Insassen weiter abzurutschen. Dies kann jedoch mit Hilfe der Seilwinde des Rüstwagens erfolgreich verhindert werden. Fahrer und Beifahrerin werden nahezu unverletzt aus ihrer Notlage befreit. Nachdem alle Fahrzeuge wieder einsatzbereit sind, kann die Weihnachtsfeier beginnen. Sonntag und Montag sind keine Aktivitäten angesagt, von Alarmen bleibt man verschont. Erst am Dienstagvormittag erfolgt ein Einsatz. In der Tom-Mutters-Schule wurden Kerzen gegossen. Dabei löste ein Rauchmelder aus. Alle sind erleichtert, dass kein Eingreifen erforderlich ist. Am Mittwochabend steht Erste-Hilfe-Auffrischung an. Bevor die Ausbildung beginnen kann, müssen allerdings das Löschfahrzeug und der Einsatzleitwagen ausrücken. Ein häuslicher Brandmelder hatte ausgelöst. Es gilt, die betreffende Wohnung zu überprüfen und die Wohnungsinhaberin zu beruhigen. Am Donnerstag wird zu einem Küchenbrand alarmiert. Der Entstehungsbrand kann zwar rasch gelöscht werden, die Wohnungsinhaberin und ihre drei kleinen Kinder müssen dennoch zur Überprüfung ins Krankenhaus. Freitag ist „nur“ ein Kleinalarm, wobei die Türöffnung letztlich doch nicht erforderlich wird. Am Samstag steht der zweite Fototermin für die Jubiläumsbroschüre an. Als die Jugendfeuerwehr und der Abteilungsausschuss gerade abgelichtet sind, erneut Alarm. Im Münchäckerweg brennt ein Komposthaufen. Das Feuer hat zwar schon auf den Sichtschutz zum Nachbargrundstück übergegriffen, der Hauseigentümer kann aber den Brand noch vor unserem Eintreffen weitgehend löschen. Es sind nur noch Nachlöscharbeiten mit dem Schnellangriff des LF 20/16 erforderlich. Am Sonntag sind die Ehrenamtlichen dann zum Fußballspiel Hoffenheim gegen Dortmund eingeladen. Als sie gerade die Personenkontrolle ins Stadion über sich ergehen lassen, wieder Alarm: „Keller unter Wasser am Römerberg“. Diejenigen, Kameraden, die nicht mit nach Sinsheim gefahren sind, rücken mit dem GW-Transport aus und pumpen ausgelaufenes Wasser mit Wassersaugern aus drei Kellerräumen. Gleich am Montagmorgen wird erneut Alarm gegeben. Nach einem medizinischen Notfall muss eine Wohnungstür geöffnet werden.



Es ist zugegebenermaßen und glücklicherweise nicht immer so viel los wie in diesen Tagen im Dezember. Allerdings vergeht kaum eine Woche, in der nicht irgendeine Aktivität der Feuerwehr erfolgt. Mit diesem Bericht wollen wir einen kleinen Überblick über das Jahr 2012 aus der Sicht der Wieslocher Feuerwehr geben. Es soll gezeigt werden, was hinter dieser Organisation steckt und welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit diese Gemeinschaft von ehrenamtlichen Helfern zum Wohle ihrer Heimatstadt funktioniert – und dies schon seit 150 Jahren!



Unser wichtigstes Kapital – unsere Helferinnen und Helfer!

Unsere Abteilung hatte zum 31. Dezember 2012 folgenden Personalstand:

In der Jugendfeuerwehr: 39 Personen (davon 8 weiblich)
In der Einsatzabteilung: 72 Personen (davon 4 weiblich)
In der Alters- und Ehrenabteilung: 4 Personen

Gesamt: 115 Personen

Übernahme von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung

Erfreulicherweise konnten wir wieder Jungfeuerwehrleute in die Einsatzabteilung übernehmen. Wir heißen folgende vier Kameraden willkommen:



Jochen Ulmer



Niclas Waibel



Nils Förderer



Jonas Mittenzwei

Befördert wurden im Berichtsjahr:

Zum Feuerwehrmann:	Patrick Bader Philipp Esterajher Sebastian Jaschke Jakob Roth
Zur Oberfeuerwehfrau	Katharina Lindermann
Zum Oberfeuerwehrmann:	Rouven Klemisch Davide Agrillo Erik Schütze
Zum Hauptfeuerwehrmann:	Gerd Kirschenlohr
Zum Löschmeister:	Manuel Hecker
Zum Oberbrandmeister:	Ronald Martin Heiko Ackel

Geehrt wurden:

10 Jahre Mitgliedschaft:	Andreas Schweinfurth (Oberfeuerwehrmann)
15 Jahre Mitgliedschaft	Steffen Grieb (Hauptfeuerwehrmann)
20 Jahre Mitgliedschaft	Angelika Burckhardt (Hauptfeuerwehfrau)
25 Jahre Mitgliedschaft:	Stefan Seewöster (Löschmeister)

Ausbildung an der Landesfeuerweherschule

Folgende Lehrgänge wurden an der Landesfeuerweherschule in Bruchsal besucht:

Gruppenführer: Manuel Hecker

Ausbilden für Führungskräfte: Eike Ottmann

Ausbildung am Standort und auf Kreisebene

Truppmannausbildung, Teil 1 – Einsatzabteilung wird kräftig verstärkt

Am 27. Februar war es soweit: 25 hochmotivierte Feuerwehrianwärter und –anwärterinnen des Unterkreises Wiesloch aus den Abteilungen Wiesloch, Baiertal, Schatthausen, Rauenberg, Rotenberg, Rettigheim, Horrenberg-Balzfeld, Tairnbach und Malsch stellten sich der „Truppmannausbildung, Teil 1“ (Grundausbildung). Gleich nach der Begrüßung und einer kurzen Führung durch das Feuerwehrhaus fing die erste Unterrichtseinheit an, in der Themen, wie beispielsweise „Leitern stellen“, behandelt wurden. In den darauffolgenden Wochen diente dies als Grundstein, um die wichtigsten Aufgabenfelder eines Feuerwehrmanns kennenzulernen. Darunter befand sich auch der Ausbildungsbestandteil „Löscheinsatz“, bei dem drei kleinere Gruppen eine Woche lang die wichtigsten Handgriffe beigebracht bekamen. Zum Abschluss dieser Lerneinheit wurde die gesamte Gruppe von Ausbilder Dirk Burckhardt zur amerikanischen Berufsfeuerwehr nach Heidelberg eingeladen, wo das Erlernte in die Praxis umgesetzt werden konnte. Neben dem weiteren umfangreichen Themenfeld „Technische Hilfe“, fand auch ein einwöchiger Erste-Hilfe-Kurs statt. Trotz des vielen neuen Lehrstoffes bewältigten die 25 Teilnehmer diese vier Wochen ohne Probleme, was sich auch an der Abschlussprüfung zeigte, die jeder mit Erfolg meisterte. Gleich im Anschluss an die Truppmannausbildung fand dann noch ein zweiwöchiger Funklehrgang statt, der von Abteilungskommandant Jürgen Bodri geleitet wurde. Von unserer Abteilung nahmen Patrick Bader, Nils Förderer, Burak Gökdemir, Sebastian Jaschke, Jonas Mittenzwei, Jochen Ulmer und Niclas Waibel am Lehrgang teil. Die Lehrgangsleitung lag wieder in den bewährten Händen von Michael San José.



Truppmannausbildung, Teil 2 – Mehr als nur eine Vertiefung des Erlernenen

Jeweils vor den Übungsdiensten der Einsatzabteilung an den Samstagen sowie am ersten Montag im Monat trafen sich die Absolventen der Truppmannausbildung, Teil 1, um die dort gelernten Inhalte zu erweitern und zu vertiefen. Diese Ausbildung stellt das im Lehrplan geforderte 2-Jahresprogramm zur Erlangung der Truppmanneigenschaft dar. Erst nach erfolgreichem Abschluss dieses Abschnitts darf an der Truppführerausbildung teilgenommen werden.

Maschinistenausbildung – Ausbilder und angehende Maschinisten gefordert

An den Maschinistenlehrgängen in Ladenburg, Sinsheim und Altlussheim wirkten unsere Ausbilder wieder in bewährter Weise mit. Daneben sind sie auch für die Ausbildung am Standort (Bedienung und Wartung der Pumpen und Aggregate, Fahren der Einsatzfahrzeuge, Straßenkunde) verantwortlich. Davide Agrillo und Rouven Klemisch haben die Ausbildung erfolgreich absolviert.

Den sicheren Umgang mit der Motorsäge erlernt

Im Frühjahr 2012 lernten zehn Kameradinnen und Kameraden den Umgang mit der Motorkettensäge kennen. An zwei Tagen wurden den Kursteilnehmern in einem Theorie- und in einem Praxisabschnitt Verhaltensweisen, Technikenkenntnisse und praktische Schnittweisen beigebracht. In zwei Gruppen aufgeteilt, konnte das Erlernte gleich in die Praxis umgesetzt werden. Die Kettensäge spielt besonders bei Unwettereinsätzen eine große Rolle, wenn es darum geht versperrte Straßen von umgestürzten Bäumen zu befreien.

An dem Lehrgang unter der Leitung von Andreas Steidel nahmen Katharina Lindermann, Jakob Roth, Helga Brand, Andreas Schweinfurth, Ralf Zuber, Christian Diede, Philipp Esterajher, Dennis Friz, Rouven Klemisch und Waldemar Weber teil.

Atemschutzausbildung – Grundstein für einen erfolgreichen Atemschutzeinsatz gelegt

Auf drei Wochenenden verteilt wurden eine Kameradin und drei Kameraden bei der Berufsfeuerwehr Heidelberg zu Atemschutzgeräteträgern ausgebildet. In mehrere Theorie- und Praxiseinheiten unterteilt, wurde den Lehrgangsteilnehmern der Umgang mit dem Atemschutzgerät gelehrt und das korrekte Vorgehen in Brandräumen beigebracht. Nach einer Gewöhnungsphase an die neue, von der Umwelt isolierten Atmosphäre eines Atemschutzgerätes, konnte mit realistischen Übungen schnell das in den Theoriestunden Gelernte umgesetzt und geübt werden. Am letzten Lehrgangstag standen noch eine Theorie- und mehrere Praxisprüfungen auf dem Plan, in denen Helga Brand, Dennis Friz, Philipp Esterajher und Jakob Roth gut abschnitten. Im Anschluss an den Lehrgang konnte mit Hilfe von Joachim Lauer noch mehr Routine in die Tätigkeit als Atemschutzgeräteträger gebracht werden.



Heißausbildung für einen sicheren Atemschutzeinsatz

Brandeinsätze sind für die ehrenamtlichen Helfer eine große mentale und körperliche Herausforderung. Im Notfall, wenn die Einsatzkräfte von zu Hause oder vom Arbeitsplatz ins Feuerwehrhaus eilen, muss alles blitzschnell gehen. Eilig wird sich in die Uniformen geworfen und anschließend mit den Atemschutzgeräten auf dem Löschfahrzeug ausgestattet. Naturgemäß schnellt dabei der Puls enorm



in die Höhe. Am Einsatzort entscheidet der Gruppenführer über Taktik und Angriffsweg und schickt Teile seiner Mannschaft mit Schläuchen und Rettungsgerätschaften in das bis dahin noch unbekannte Gebäude. Ab einem gewissen Punkt sind die Lösch- oder Rettungsstrups enormer Hitze, giftigem Rauch, extrem schlechter Sicht und einer ungewohnten Umgebung ausgesetzt. Je nach Auftrag müssen vermisste Personen schnellstmöglich gerettet und Flammen bekämpft werden. Dabei riskieren Feuerwehrfrauen und -männer immer wieder ihre eigene Gesundheit, schlimmstenfalls sogar ihr Leben. Um das Restrisiko so gering wie möglich zu halten, wird bei der Wieslocher Feuerwehr auf

verschiedene Ausbildungsbestandteile gesetzt. Neben Taktik- und Technischulungen für alle Einsatzkräfte zählt seit neuestem ein weiterer Baustein zur Ausbildung. Die Realbrandausbildung in holzbefeuerten Containern sorgt für ein gutes Abbild der Realität im Brandeinsatz. Hier werden Abläufe der Brandentstehung und -ausbreitung sowie wichtige Indikatoren bevorstehender Gefahren demonstriert und das richtige Verhalten gelehrt. Im Frühjahr konnten 15 Atemschutzgeräteträger unserer Abteilung an einem solchen Lehrgang auf der schwäbischen Alb teilnehmen. Bei der Firma ERHA-TEC in Breithülen erwarteten verschiedene Container und erfahrene Ausbilder die Wieslocher Feuerwehrleute. Zunächst wurden Grundlagen der Strahlrohrbedienung und der Fortbewegung im Brandeinsatz gelehrt. Dabei machte sich die Ausbildung auf Standortebene bezahlt, bauten die Inhalte des Lehrgangs doch genau auf Standards unserer Wehr auf. Kurz nach dem ersten Abschnitt durften die Teilnehmer direkt in einen der zahlreichen aufgeheizten Überseecontainer. Dort wurden Phänomene, wie die Rauchgasdurchzündung, der gefürchtete „Flash-Over“, also der schlagartige Übergang eines Schadenfeuers von der Entstehungsphase hin zur Vollbrandphase, und die Eigenschaften verschiedener Rauchsichten demonstriert. An der Decke des Containers entstanden so Temperaturen von bis zu 800 Grad Celsius, die hörbar den Schnee auf der Containerdecke zum Kochen brachten. In der Hocke ließen sich die immer noch sehr heißen „Backofentemperaturen“ dabei sehr viel eher ertragen, wenngleich die Feuerwehruniform an der einen oder anderen Stelle durch die Hitze zu zwicken begann. Am Nachmittag konnte jeder Teilnehmer die Arbeit des Rauchgaskühlens ausprobieren, um die Gefahren im Innenangriff künftig noch schneller zu erkennen und angemessen dagegen vorzugehen.



Desweiteren wurde in den Trupps das richtige Eindringen in einen Brandraum mit Temperaturcheck, Türprozedur und dem Benetzen von nicht in Brand geratenen Gegenständen geübt. Nach einem anstrengenden, aber umso lehrreicheren Ausbildungstag konnte die Rückfahrt angetreten werden. Die Kenntnisse des Lehrgangs fließen in unsere Ausbildung ein und werden dafür sorgen, dass die Einsatzkräfte im Ernstfall noch routinierter zu Werke gehen. Dadurch wird die Sicherheit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte und damit auch der Bevölkerung weiter erhöht.

Drehleiterausbildung – Eine „Standortbestimmung“

Wie kann ich die Drehleiter so aufstellen, dass ich bei einer Anleiterbereitschaft möglichst zwei Gebäudeseiten abdecken kann? Wie schaffe ich mehrere Möglichkeiten, um einen Trupp im Innenangriff notfalls „rausholen“ zu können, wenn diesem der Rückweg abgeschnitten ist? Wie ermittle ich den optimalen Aufstellungsort, wenn sich zwischen dem Anfahrtsbereich des Rettungskorbs und dem Fahrzeug ein Vordach oder ein anderes Hindernis befindet, das „überbrückt“ werden muss? Wie kann in einer engen Straße der geeignete Standort für die Drehleiter rasch und unkompliziert festgestellt werden, so dass das Rettungsgerät ohne anzustoßen gedreht werden kann? Mit diesen und anderen Aufgaben konfrontierte Ausbilder Markus Penninger die Drehleitermaschinisten am Samstag, den 09. Juni 2012. In kleinen Gruppen übten die Maschinisten die vorgegebenen Szenarien ausgiebig, so dass die Zeit – für jede Gruppe standen zwei Stunden



zur Verfügung – wie im Fluge verging. Alle Teilnehmer waren sich nach Abschluss des intensiven Ausbildungstags einig, dass die eingesetzte Zeit gut investiert war und man wieder etwas sicherer mit dem nicht einfachen Rettungsgerät umgehen kann. Insbesondere die dargestellten „Faustregeln“ und „Eselsbrücken“ werden die Arbeit bei künftigen Übungen und Einsätzen erleichtern. Als neue Drehleitermaschinisten wurden Eike Ottmann, Bastian Martin, Manuel Hecker und Joachim Lauer ausgebildet. Außerdem fand an mehreren Tagen eine Einweisung in der Korbbedienung für Atemschutzgeräteträger statt.

Brandbekämpfungstag mit imposanter Objektübung im Kegelbahnweg

Wer am Samstag, den 24. März, zwischen Fachmarktzentrum und Fußgängerzone unterwegs war, dem fiel dort sicher eine nicht alltägliche Betriebsamkeit auf. Zahlreiche Feuerwehrfahrzeuge, Helfer und Schaulustige säumten den Kegelbahnweg, wo aus einem Gebäude verdächtiger Rauch drang. Schnell hatten sich rund drei Dutzend Beobachter eingefunden. Selbst Pressefotografen erkundigten sich eilig bei den Einsatzkräften ob des täuschend echten Szenarios. Grund für das Geschehen war eine realitätsnahe Objektübung der Wieslocher Feuerwehr in einem leerstehenden Wohnhaus, das im Rahmen der Brandbekämpfungs-Ausbildung mit Diskonebel „verraucht“ wurde. Angehörige der Jugendfeuerwehr stellten eingeschlossene Bewohner dar. Durch deren Hilferufe verstärkte sich der Eindruck eines echten Brandes. Kurz nach 13 Uhr waren die Einsatzkräfte zur engen Einbahnstraße angerückt. Nach standardisiertem Vorgehen wurden Schläuche verlegt und Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten in das Gebäude vorgeschickt. Während die große Drehleiter vor dem Haus in Stellung ging, wurden auf der Rückseite tragbare Leitern zur Personenrettung aufgestellt. Schon nach wenigen Minuten wurde „Bewohner“ für Bewohner aus dem Haus geführt, schwere Übungspuppen sogar herausgetragen. Nach einer dreiviertel Stunde schließlich waren alle Übungsziele des Tages erfüllt. Vorgegangen war der Übung eine Stationsausbildung im Feuerwehrhaus. Dort wurden das Vorgehen im Brandfall und das Aufstellen von tragbaren Leitern gelehrt und gefährliche Brandphänomene besprochen.



Gefahrguttag – Übungstank der BF Heidelberg erlaubt realistische Darstellung

Eine Situation wie sie sich jederzeit auf unseren Straßen ereignen kann: Der Fahrer eines LKW ist für kurze Zeit abgelenkt und registriert daher nicht gleich, dass der Tankzug vor ihm staubbedingt stark abbremsen muss. Spät, viel zu spät erfolgt die Vollbremsung. Mit ungeheurer Wucht schrammt das Fahrerhaus in den Tankauflieger des „Vordermanns“. Der Aufprall ist zwar glücklicherweise nicht so stark, dass der Fahrer in seinem Führerhaus eingeklemmt wird, doch aus einem Loch im Tankzug



ergießt sich eine gelbliche, ölige Flüssigkeit, die stark nach Ammoniak riecht. Triethylamin wie sich später rausstellt. Es ist leicht entzündlich und stark ätzend. Wer sich in Sicherheit bringen kann, rennt fluchtartig aus dem Gefahrenbereich. Rasch werden über Notruf Feuerwehr, Polizei und



Rettungsdienst alarmiert. – Diese dramatische Einsatzlage trifft der Gefahrgutzug an, der nach einiger Zeit am Unglücksort eintrifft. Ganz wichtig ist jetzt, dass die Einsatzkräfte nicht ohne ausreichende Schutzausrüstung zu nahe an die Austrittsstelle der Flüssigkeit kommen. Ein großzügig bemessener Absperrbereich wird daher gebildet. In diesen Bereich dürfen nur Feuerwehrleute, die Chemikalienschutzanzüge angelegt haben. Zwei Wehrleute haben nun auch diese Anzüge, in denen sie hermetisch von der Außenwelt abgeschirmt sind, angelegt und bringen den Unfallverursacher, der zwar – wie gesagt nicht eingeklemmt – aber dennoch bewusstlos

hinter seinem Steuer sitzt, in Sicherheit. Gleichzeitig haben sich andere Einsatzkräfte ebenfalls mit Chemikalienschutzanzügen ausgerüstet und beginnen mit dem Abdichten des Lochs im Tankzug, was aufgrund der schweren und starren Schutzausrüstung recht diffizil ist. Die Führung des Gefahrgutzugs ermittelt anhand der Gefahrgutliteratur die Eigenschaften und besonderen Gefahren des austretenden Stoffes und koordiniert aufgrund dieser Erkenntnisse alle weiteren Maßnahmen. Von dort aus erfolgt auch die Kommunikation mit der Leitstelle und den maßgebenden Entscheidungsträgern, die bei einer derartigen Notsituation angefordert oder zumindest benachrichtigt werden müssen. Hier ist auch zu klären, in welcher Form die Öffentlichkeit zu informieren ist. Weitere Einsatzkräfte stellen derweil den Brandschutz sicher, d.h. sie haben vorsorglich Löschleitungen und -geräte bereitgelegt, um bei einem Brand des Gefahrguts diesen mit Wasser, Schaum oder Löschpulver bekämpfen zu können. Ebenso wird frühzeitig ein sogenanntes Dekontaminationszelt aufgebaut, in welchem die Trupps unter den Vollschutzanzügen nach ihrem Einsatz gründlich gereinigt werden können. Auch wenn nicht jeder Handgriff gleich hundertprozentig sitzt, wird das Übungsziel dennoch in passabler Zeit erreicht. Letztlich sollen ja gerade bei Übungen mögliche Schwächen erkannt und bessere Vorgehensweisen einstudiert werden. Denn nur ständiges und beharrliches Training gewährleistet einen guten Einsatzerfolg. Diesem Ziel diene auch die der Übung vorangestellte Stationsausbildung am Vormittag. In einer dieser Stationen befassten sich die Helfer mit der Gefahrgutliteratur des Einsatzleitwagens, in einer weiteren mit dem Aufbau des Dekontaminationsplatzes. Das richtige Anlegen des Chemikalienschutzanzugs wurde ebenso trainiert wie das Abdichten eines Lecks. Bei der letzten Station wurde die korrekte Inbetriebnahme der Umfüllpumpe geübt.

Änderung der Ausrückeordnung als Schwerpunkt des ersten Hilfeleistungstags

Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann: 50 Teilnehmer unserer Feuerwehr, von verschiedenen Ortsvereinen des DRK Kreisverbands Heidelberg und des Malteser Hilfsdienstes Wiesloch übten gemeinsam die Rettung bei Verkehrsunfällen. Zu diesem Zweck standen den Helferinnen und Helfern



14 Altfahrzeuge zur Verfügung. Von unserem Ausbildungsleiter Michael Roth wurden die Teilnehmer begrüßt und bei Kaffee und Brezeln auf die ganztägige Ausbildung im städtischen Bauhof eingestimmt. Für die Feuerwehr lag der Fokus neben der Vertiefung bereits erlernter Rettungstechniken vor allem in der Umsetzung der neuen Alarm- und Ausrückeordnung bei Verkehrsunfällen. Denn dabei kommt ab sofort das neue Löschgruppenfahrzeug als erstes Fahrzeug des Rüstzugs zum Einsatz und übernimmt die Aufgabe, die bisher der Vorausrüstwagen erfüllte. Dadurch soll bei Verkehrsunfällen noch schlagkräftiger

vorgegangen werden und gleichzeitig flexibler auf komplexe Einsatzsituationen reagiert werden können. In vier äußerst realistisch gestalteten Einsatzübungen wurden die Frauen und Männer der Hilfsorganisationen sehr stark gefordert. Wie bei Unfällen auf Autobahnen und Bundesstraßen üblich, lagen die Fahrzeuge zum Teil auf der Seite oder auf dem Dach. Türen und Fahrzeugdächer waren deformiert und Verletztendarsteller der Jugendfeuerwehr mimten Insassen. Eilig wurden nun Gerätschaften zur Befreiung in den Einsatz gebracht und medizinische Maßnahmen an den „Verletzten“ vorgenommen. Ständige Absprache zwischen Rettungsdienst und Feuerwehr waren Grundlage für das gemeinsame Vorgehen.



Zusätzlich massiv beeinträchtigt und gestört wurden die Helfer durch Hindernisse, Geräusche und sogar durch starken Wind aus dem Großlüfter der HDM-Werkfeuerwehr. In einer Übungsrückschau wurden die Durchgänge dann jeweils besprochen und Vorschläge für weitere Verbesserungen ausgetauscht. Parallel zu den Einsatzübungen konnte in einzelnen Stationen ohne Zeitdruck an verschiedenen Rettungstechniken gearbeitet werden. Im Falle des sogenannten „Cross-Ramming“ wurden mit Hilfe von Hydraulikzylindern deformierte Autos in einem der ursprünglichen Form ähnlichen Zustand gedrückt. Dadurch gewinnt die Feuerwehr wertvollen Raum für die medizinische Versorgung und anschließende Befreiung von eingeklemmten Fahrzeugenkern. Für den Rettungsdienst stand eine separate Station für deren spezifische Ausbildung zur Verfügung. Fazit des Ausbildungstags war, dass Feuerwehr und Rettungsdienst für kommende Aufgaben in der Unfallrettung gut gewappnet sind. Neben der speziellen Technik und der guten Ausbildung ist für das seelische Wohlbefinden durch Notfallseelsorger bestens gesorgt. Zudem verbessert ab 2013 der neue Rüstwagen mit weiteren wichtigen Gerätschaften die Schlagkraft der Wieslocher Feuerwehr.

Zweiter Hilfeleistungstag mit spannender Ausbildung im Hochseilgarten

Ende November fand der zweite Hilfeleistungstag statt. Damit wurde der letzte Ausbildungsabschnitt im Jahr 2012 mit der allgemeinen technischen Hilfeleistung abgeschlossen. Zwei Wochen zuvor war in einer Halbtagesausbildung bereits einiges zum Thema „Personenrettung“ verinnerlicht worden. Passend zum Thema hatten sich die Teilnehmer der Truppmannausbildung, Teil 2 zwei Stunden vorher getroffen, um sich zusätzliches Wissen anzueignen. Dabei standen vor allem das Arbeiten mit dem Trennschleifer und der Umgang mit Tauchpumpen auf dem Programm. Anschließend konnte man sich das Vorgehen bei einer speziellen Art von Personenrettung aus größerer Tiefe aneignen: Mit zwei Steckleiterteilen und einem Standrohr wurde ein Gestell gebaut, von dem aus der Feuerwehrmann zur betroffenen Person abgeseilt werden kann, um ihr zu helfen. Im zweiten Abschnitt wurde der Umgang mit Karabinern sowie verschiedenen Seilen und Knoten praxisnah erklärt. Dazu wurden den Teilnehmern die jeweiligen Richtlinien und Verhaltensweisen nahegebracht. Am Hilfeleistungstag selbst wurde das erworbene Wissen dann in die Praxis umgesetzt. Nach einem kurzen



Frühstück machte man sich auf den Weg zum Ottheinrich-Gymnasium, wo man folgendes Szenario vorfand: Eine Person war in einen Schacht gestürzt und musste gerettet werden. Der Angriffstrupp wurde zu diesem Zweck mit Hilfe der Steckleiter nach unten geschickt, um Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen zu können. Die Drehleiter wurde so in Stellung gebracht, dass der Korb über dem Schacht war. Jetzt konnte die Person mit dem Rollgliss, einem Rettungs- und Abseilgerät, nach oben befördert werden. Die nächste Station wurde beim Bahnhof Wiesloch-Walldorf eingerichtet. Eine hilflose Person, von einem Dummy dargestellt, lag im ersten Stock eines Parkhauses und musste gerettet werden. Erschwerend kam hinzu, dass sich das Parkhaus gemäß der Übungsvorgabe im Rohbau befand und keine Treppen zur Verfügung standen. Um das Parkhaus herum waren überall Baugruben, sodass es keine Möglichkeit gab, den Verletzten einfach mit einer Trage abzutransportieren. Das Problem wurde dadurch gelöst, dass die Einsatzkräfte ein Seil spannten, mit dem die Person über die Grube auf die andere Seite befördert werden konnte. Nach dem Mittagessen



machte man sich gemeinsam zum Hochseilgarten in Wiesloch auf den Weg. Dort mussten Übungen durchgeführt werden, die der Teambildung dienen. Die erste Aufgabe war das Durchqueren eines „Spinnennetzes“, bei der niemand das Netz selbst berühren durfte. Dazu musste genau überlegt werden, welche Person durch welche Stelle hindurch transportiert werden kann. Die zweite Aufgabe bestand darin, eine rund 2,50 Meter hohe Wand zu erklimmen. Nachdem alle Herausforderungen gemeistert waren, ging es ans Klettern. Hierbei folgte zunächst eine Sicherheitseinweisung und kurz darauf durfte losgelegt werden. Auch bei solch scheinbar „spaßigen“ Aktionen steht natürlich eine ernste Intention im Vordergrund. Vor allem noch nicht so erfahrene Kameraden können sich auf diese Weise gut an entsprechende Höhen gewöhnen und herausfinden, wo ihre Grenzen sind. Die Trainer des Hochseilgartens demonstrierten, wie sie eine Höhenrettung im Ernstfall durchführen müssen.

Diese Vorgehensweise konnte von den Feuerwehrangehörigen auch gleich noch geübt werden. Ein gut organisierter und spannender Tag war damit zu Ende. Die Teilnehmer konnten sehr viel mitnehmen und auch im spaßigen Teil wichtige Erfahrungen sammeln.

Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt

Mit einem schweren häuslichen Notfall, einer üblen Verletzung nach einem Motorsägenunfall sowie einer Verletztenrettung nach einer betrieblichen Havarie konfrontierte Andreas Münch die Kameradinnen und Kameraden bei der Erste-Hilfe-Auffrischung am Ende des Jahres. Allerdings konnte die Ausbildung erst eine halbe Stunde später als geplant beginnen, da das LF 20/16 und der VRW/ELW zu einem realen Einsatz in die Hesselgasse ausrücken mussten. Nachdem alle Einsatzkräfte wieder zurück waren, konnte Andreas mit einer kurzen theoretischen Einführung beginnen, bevor die Helfer nun selbst bei den eingangs genannten Szenarien gefordert waren. Unter den kritischen Augen der übrigen Dienstteilnehmer musste jeweils ein Fünferteam die Aufgabenstellung lösen. Einig waren sich alle, dass eine regelmäßige Auffrischung unumgänglich ist und letztlich die erforderliche Sicherheit für den Einsatz bringt.



Führungskräfte auf der Schulbank

Gruppen- und Zugführer nehmen im Einsatzgeschehen eine besondere Rolle ein. Sie sind verantwortlich für das Handeln der ihnen anvertrauten Feuerwehrleute. Sie nehmen die Position des Einsatzleiters ein, wenn der Kommandant nicht an der Einsatzstelle ist. Aus diesem Grund führte Heiko Ackel, Mitglied der Wieslocher Feuerwehr und im Hauptberuf im gehobenen Dienst der Berufsfeuerwehr Heidelberg, mit den Führungskräften der Feuerwehr Wiesloch das Jahr über mehrere Planübungen durch. Auf einem Diorama, auf dem eine Stadt mit Wohnhäusern, Geschäften, Lagerhallen und Fabriken im Miniaturformat dargestellt ist, wurden verschiedene Notlagen simuliert. Der Gruppen- oder Zugführer musste dabei gründlich erkunden, um sich ein umfassendes Gesamtbild der Lage zu verschaffen. Er musste drohende Gefahren sofort erkennen, um dann die erforderlichen Einsatzmaßnahmen durchführen zu können. Insgesamt fanden sechs Planübungen in kleineren Gruppen im Planübungsraum der Berufsfeuerwehr Heidelberg statt. Ein interessanter Vortrag von Bürgermeisterin Ursula Hänsch über die rechtliche Situation des Einsatzleiters rundete im Spätjahr die Schulungsmaßnahmen für die Führungskräfte ab.

Unsere Jugendfeuerwehr im Berichtsjahr



Für die Jugendfeuerwehr beginnt das Jahr schon seit Jahrzehnten gleich gut: Immer am ersten Wochenende nach „Heilige Drei Könige“ werden die ausgedienten Weihnachtsbäume eingesammelt. So begann auch das abgelaufene Jahr mit der größten Jugendfeuerwehr-Aktion. Die Witterung meinte es leider nicht so gut mit den rund 60 Helferinnen und Helfern: Zwar blieb einem Schnee erspart, dafür regnete es bereits am Morgen. Ungehindert dessen wurden wieder unzählige Bäume in der Kernstadt eingesammelt, ein Teil davon gehäckselt und der Rest am Abend verbrannt. Traditionell wird die

Jugendfeuerwehr hier von der Einsatzmannschaft mit zahlreichen Helfern und von befreundeten Unternehmen mit Transportfahrzeugen unterstützt. Ohne diese Hilfe wäre eine solch aufwendige Aktion heute undenkbar. Im Januar begannen nach der Weihnachts- und Winterpause wieder die Gruppendienste in den vier Jugendgruppen. Bei den jüngeren Gruppen zählt hierbei vor allem das spielerische Heranführen an Feuerwehertechnik. Basteln, Toben und leichtere Aufgaben kommen hierbei natürlich nie zu kurz. Bei den älteren Jugendlichen in den Gruppen 2 und 1 geht es dagegen schon technischer zu.





Werden die ältesten bereits auf die Übernahme in die Einsatzabteilung und Grundausbildung vorbereitet, lernen die anderen Funktechnik kennen, erleben erste Ausbildungseinheiten in technischer Hilfe und Funk. Ebenfalls im Januar fand die Bereichssitzung der Jugendfeuerwehren im Bereich Wiesloch-Walldorf statt. Neben dem Amt des stellvertretenden Jugendfeuerwehrwirts in Wiesloch bekleidete Marco Friz das Amt des Bereichsleiters. Nach sechsjähriger Amtszeit gab er die Verantwortung an seinen Nachfolger weiter und konzentriert sich nunmehr ausschließlich auf die Jugendarbeit in Wiesloch und seine gemeinsame Jugendgruppe mit Manuel Hecker. Auf der Hauptversammlung warf man einen gemeinsamen Blick auf das Jahr 2011. Diese dient vor allem der Zusammenkunft von Jugend, Fördervereinsmitgliedern und Eltern, bei der sich gut ausgetauscht werden kann. Bis zum Tag der Helfer standen hauptsächlich Gruppendienste auf der Tagesordnung. Bei der Gruppe 4 wurde besonderes Augenmerk auf Teamwork und Gruppendynamik gelegt. Mit den in der Weiterbildung erlernten Spielen konnte das Betreuersteam tolle Fortschritte in der Gruppe erzielen und zu einem besseren Kennenlernen der Kinder beitragen. Bei der Gruppe 3 wurde Anfang März ein Übungs- und Übernachtungswochenende durchgeführt. Nach erfolgreichem Training konnte man beim Indiacaturnier in Epfenbach zum ersten Mal am zweiten Wettkampftag teilnehmen und errang einen hervorragenden dritten Platz.



Im Mai war für alle Mitglieder der Jugendfeuerwehr, Jugendliche und Betreuer gleichermaßen, viel zu tun: Half man Anfang des Monats beim jährlichen Sommertagsumzug mit, demonstrierte man die Nachwuchsarbeit eine Woche später auf dem „Tag der Helfer“. Neben einer Übung unterstützte die Jugendfeuerwehr beim Abräumen, Spülen und am Infostand. Schon einige neue Mitglieder haben in den vergangenen Jahren ihren Weg zur Jugendfeuerwehr über den Tag der Helfer gefunden. Deshalb ist diese öffentlichkeitswirksame Veranstaltung für Einsatzmannschaft und „Nachwuchsabteilung“ gleich bedeutsam. Schon eine Woche später machte man sich zum „Highlight“ des Jahres

auf: Ganze vier Tage verbrachte man auf dem eigenen Pfingstzeltlager in Tairnbach. Neben der Wieslocher Jugendfeuerwehr nahmen die Jugendwehren aus Baiertal, Frauenweiler, St. Ilgen und Nußloch daran teil und ließen eine Art Bereichszeltlager-Flair aufkommen. Am ersten Tag wanderte man gemeinsam vom Wieslocher Feuerwehrhaus zum Zeltplatz in Tairnbach. Dort warteten zahlreiche Tage voller Spiel und Spaß und ein Ausflug in ein Freibad. Jeder hatte dort sehr viele Erlebnisse mit nach Hause nehmen und neue Freundschaften schließen können. Auch einige Freunde der aktiven Wehr besuchten das Lager in der Waldlichtung. Vor der Sommerpause beteiligte sich die Jugendfeuerwehr am Festumzug der Baiertaler Feuerwehr. Dort feierte man das 150-jährige Bestehen der Feuerwehr. Für alle daheimgebliebenen Kinder und Jugendlichen ging es in den Sommerferien zum beliebten Ausflug. Ziel war diesmal ein Salzbergwerk in Bad-Friedrichshall.



Den Herbstauftakt bildete die Bereichsübung in Malschenberg. Auch dort feierte man ein Jubiläum,



weshalb die Wieslocher Jugendfeuerwehr mit einer sehr großen Mannschaft an der Übung teilnahm. Mit dem Mannschaftstransportwagen, zwei Löschgruppenfahrzeugen und dem Tanklöschfahrzeug gab man auf zahlreichen Rohren „Wasser marsch“. Bei den Gruppendiensten war das allgemeine Thema vor allem Erste Hilfe. Die Gruppe 3 besuchte sogar die Bereitschaft des DRK Wiesloch und schaute sich gemeinsam einen echten Rettungswagen an. Bei allen Gruppen wurden die Kenntnisse vertieft. Am Kameradschaftsabend wurden vier Jugendfeuerwehrmitglieder in die Einsatzabteilung übergeben.



Mit einem kleinen „Abschiedsgeschenk“, dem Handbuch für den Feuerwehrmann, sind Nils Förderer, Jonas Mittenzwei, Jochen Ulmer und Niclas Waibel nun Mitglieder der Einsatzmannschaft. Sie bleiben der Jugendfeuerwehr aber auch weiterhin erhalten, denn sie werden nach entsprechenden Lehrgängen als Betreuer eingesetzt. Ebenso verabschiedet wurden Gerd Kirschenlohr und Michael San José. Nach achtjähriger Tätigkeit als Jugendgruppenleiter wurde den Beiden von Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker und Stellvertreter Marco Friz für ihre Arbeit gedankt. Gerd Kirschenlohr erhielt für sein Engagement als Jugendgruppenleiter und Stadtjugendfeuerwehrwart die silberne Ehrenmedaille der Jugendfeuerwehr Rhein-Neckar-Kreis. Sowohl Michael, als auch Gerd bleiben dem Nachwuchs stets verbunden. Am Jahresende fand wieder die Nikolausaktion statt, bei der in über 90 Familien aufgetreten wurde. Auch hier half die Einsatzmannschaft mit Mann und Maus mit und trug zu einem erfolgreichen Ergebnis bei. Bei der letzten Veranstaltung, der Weihnachtsfeier, ging es vor allem darum zu feiern: Nach dem Essen gab es interessante Spiele im ganzen Feuerwehrhaus und eine kleine Überraschung. Von der Wieslocher Firma textildruck.com und der Baiertaler Apotheke bekam die Jugendfeuerwehr Sweatshirt im Wert von 1000 € überreicht.



Für die Unterstützung im abgelaufenen Jahr möchten sich die Verantwortlichen der Jugendfeuerwehr herzlich bedanken. Ohne die zahlreichen Freunde und Gönner wären viele Aktionen um einiges schwieriger zu realisieren oder gar nicht erst möglich.

Feuerwehrsenioren on Tour – Unsere Alters- und Ehrenabteilung

Wer viele Jahre ehrenamtlich Feuerwehrdienst geleistet hat oder als Partnerin dieses besondere Engagement mitgetragen hat, soll in der Alters- und Ehrenabteilung am Feuerwehrgeschehen weiterhin teilnehmen. Die Seniorenarbeit genießt daher im Unterkreis Wiesloch einen hohen Stellenwert. Dank des großen Engagements von Unterkreisführer Jürgen Förderer und von Ehrenkommandant Dieter Maier aus Rettigheim, dem Obmann der Alters- und Ehrenabteilungen, treffen sich die Feuerwehrsenioren monatlich, um einige gemütliche Stunden zu verbringen. Im Berichtsjahr standen folgende Veranstaltungen auf dem Programm:

- | | |
|---------------|--|
| 24. Januar | Besichtigung des Gerberhauses in Sinsheim mit Besuch des „WeinBaur-Kellers |
| 28. Februar | Besuch des Tierparks in Malsch |
| 20. März | Besuch der Brauerei JUPITER in Sinsheim-Steinsfurt |
| 19. April | Vortrag des VdK zum Thema Erben und Vererben im Schützenhaus Tairnbach |
| 22. Mai | Spargelessen in der Besenwirtschaft Schell in Reilingen |
| 21. Juni | Besuch des Feuerwehrjubiläums in Baiertal |
| 25. Juli | Ausflug zur Landesgartenschau in Nagold |
| 27. August | Besuch des Dorffestes in Rettigheim |
| 18. September | Ochsenkopffessen in der Letzenbergstube Malsch |
| 18. Oktober | Besuch der Dorfklause in Frauenweiler |
| 20. November | Gemütlicher Nachmittag im Rosengarten in Baiertal |
| 13. Dezember | Weihnachtsfeier im Tierpark-Restaurant Malsch mit großer Tombola |

Neben Jürgen Förderer und Dieter Maier gebührt auch den Kameraden um Matthias Eberle, die jeweils den Fahrdienst organisieren und durchführen, ein herzliches Dankeschön!

Einsätze



Der erste Einsatz im neuen Jahr ließ nicht lange auf sich warten. Das Jahr 2012 war gerade mal zwei Stunden „jung“ als die Meldeempfänger ertönten. Ein Briefkasten beim alten Postgelände brannte. Nahezu täglich folgten dann weitere Einsätze, sodass am 8. Januar schon der achte Alarm zu verzeichnen war. Zum letzten Mal wurde 1 ½ Stunden vor dem Jahreswechsel alarmiert, weil eine Hecke in Brand geraten war. Insgesamt weist die Statistik 164 Einsätze aus. Wie sich diese aufteilen, kann den folgenden Tabellen und Schaubildern entnommen werden. Von „spektakulären“ Großbränden und Unglücken blieben Stadt und

Nachbargemeinden im Stützpunktbereich glücklicherweise verschont. Auf großes Medieninteresse stieß allerdings ein Zimmerbrand im PZN am 31. Januar, bei dem ein Patient ums Leben kam. Das Feuer selbst war rasch gelöscht. Ein weiterer Zimmerbrand im PZN am 28. April verlief weitaus glimpflicher. Bei jedem dieser Einsätze war vorsorglich ein Großaufgebot von Einsatzkräften in Marsch gesetzt worden. Weitaus schlimmer hätten auch Küchen-, Keller- und Zimmerbrände in Wiesloch und Baiertal sowie ein Dachstuhlbrand in Dielheim enden können. Bei jedem dieser Einsätze hatten sich die Bewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen können und mussten nur vorsorglich von Rettungsdienst und Notärzten untersucht und überwacht werden. Oft werden wir während und nach diesen Einsätzen gefragt, ob es denn eines derart großen Aufgebots an Einsatzfahrzeugen und -kräften bedurft hätte. Klare Antwort ohne Wenn und Aber: ja. Bei gemeldeten Bränden in Wohn- und Gewerbegebäuden oder Versammlungsstätten, in denen schlimmstenfalls viele Menschen in größter Gefahr sind oder hohe Sachwerte bedroht werden (Obdachlosigkeit, Umweltschäden, Betriebsschließungen), müssen so viele Einsatzkräfte geschickt werden, dass gleichzeitig Rettungs-, Brandbekämpfungs- und Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden können. Dabei bitten wir, auch den notwendigen Eigenschutz der Helferinnen und Helfer zu berücksichtigen. Stellt sich an Ort und Stelle dann heraus, dass nicht so viele Kräfte benötigt werden, rücken diese recht schnell wieder ab. Das Gesagte gilt auch, wenn eine der 40 Brandmeldeanlagen auslöst. Selbst wenn es sich dabei oft um Fehlalarme handelt, muss zwingend entsprechend der Alarm- und Ausrückeordnung vorgegangen werden. Ein „Kontrollanruf vor dem Ausrücken“ oder die „Entsendung eines Kuriers“ würde bei einem tatsächlichen Schadensereignis fatale Folgen haben.



Aufsehen erregten im Berichtsjahr der Stromausfall am 22. Oktober, in dessen Verlauf eine



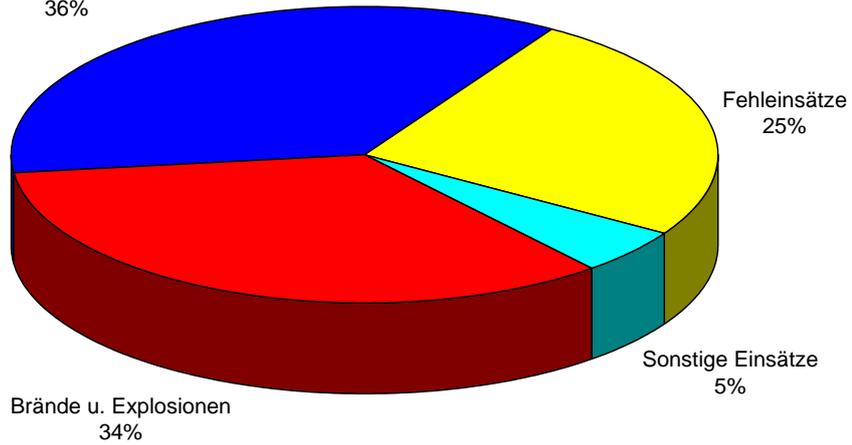
Trafostation in der Baiertaler Straße brannte, und der Brand der Strohbürg während des Herbstmarktes. Die 59 Hilfeleistungseinsätze wurden hingegen oft nur von den direkt betroffenen Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen. Hierzu zählen beispielsweise das Verschließen eines Schaufensters nach einem Einbruch, das Auspumpen eines Kellers, die Beseitigung einer Ölspur, die Notfallöffnung einer Wohnungstür oder die Tätigkeit der Notfallseelsorgerin. Allenfalls wenn sich Verkehrsunfälle, wie dies drei Mal in der Heidelberger Straße der Fall war, am helllichten Tag mitten in der Stadt ereignen, ist der Einsatz der Helfer in der Öffentlichkeit präsent.



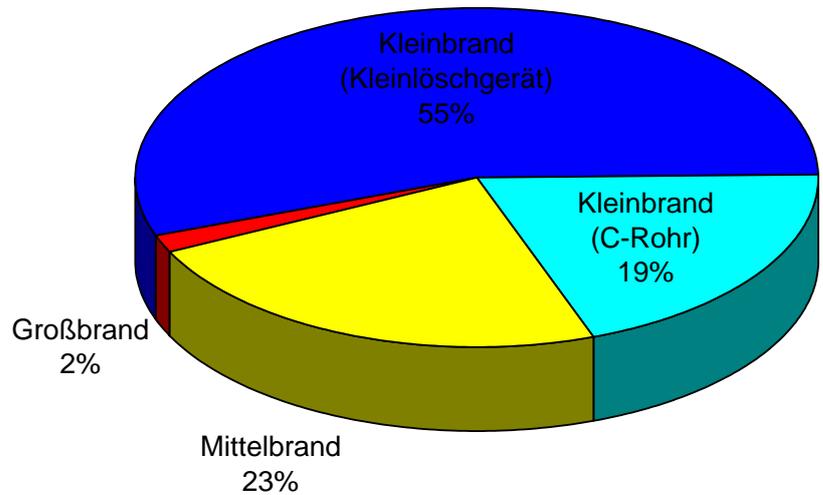
Statistik

Einsatzart	Anzahl
Brände u. Explosionen	56
Techn. Hilfeleistung	59
Fehleinsätze	41
Sonstige Einsätze	8
Gesamt	164

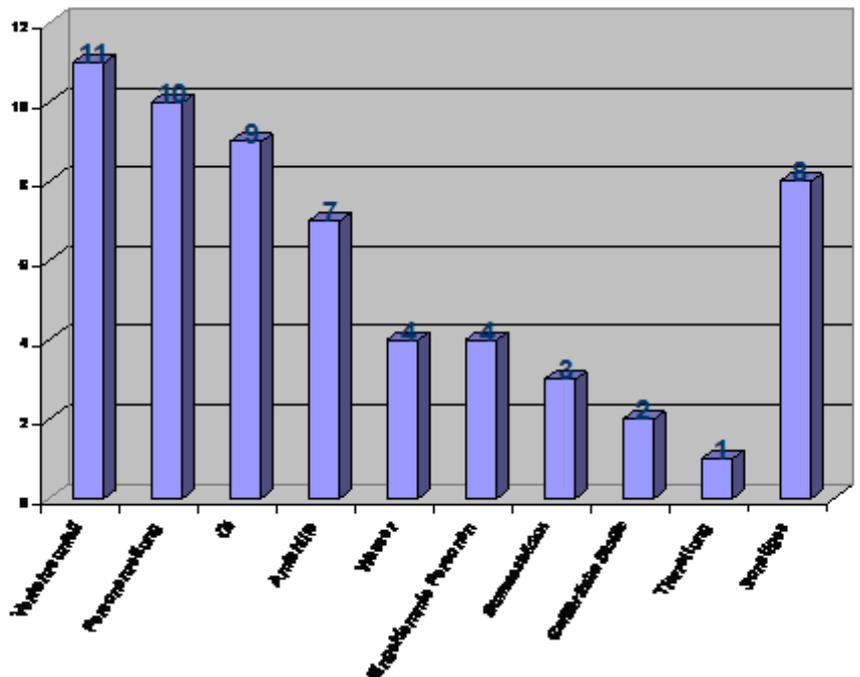
Techn. Hilfeleistung
36%



Art der Brandeinsätze	Anzahl
Kleinbrand (Kleinlöschgerät)	31
Kleinbrand (C-Rohr)	11
Mittelbrand	13
Großbrand	1
Gesamt	56

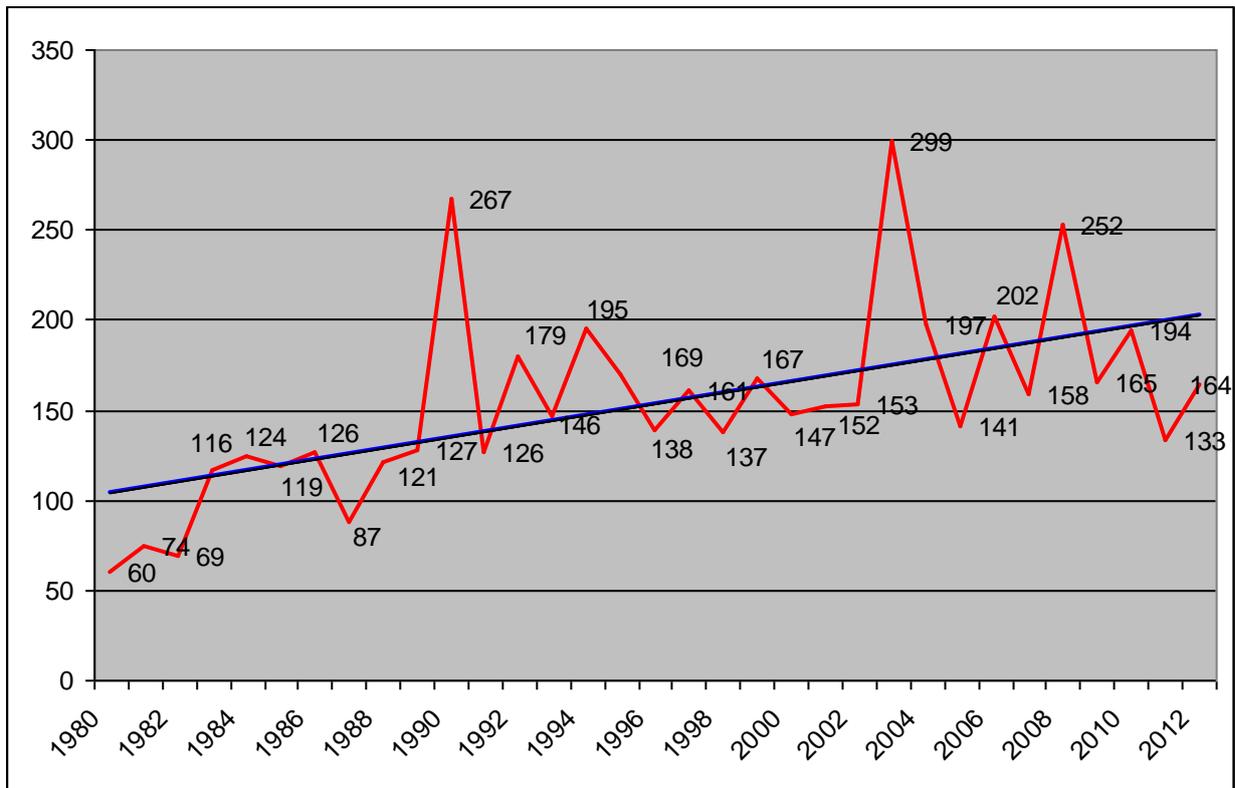


Art der Hilfeleistungen	Anzahl
Personenrettung	10
Wasser	4
Öl	9
Amtshilfe	7
Sturmschäden	3
Verkehrsunfall	11
Tierrettung	1
Gefährliche Stoffe	2
Eingeklemmte Personen	4
Sonstiges	8
Gesamt	59



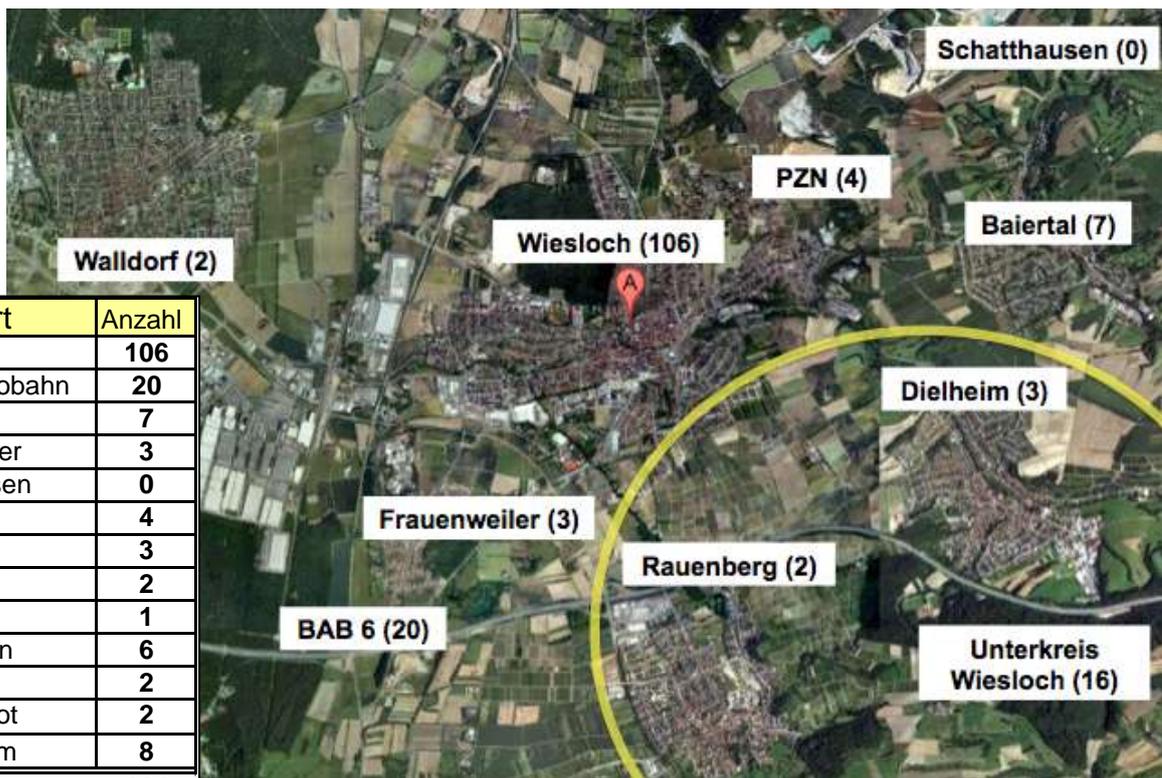


Entwicklung der Einsatzzahlen



Einsatzorte

Die Einsatzorte der Abteilung Wiesloch befinden sich überwiegend in der Kernstadt selbst. Während in den letzten drei Jahren die Einsätze auf der Autobahn rückläufig waren, musste 2012 mehr als vier Mal so häufig wie 2011 auf die A 6 ausgerückt werden.



Unsere Fahrzeuge

Die Feuerwehrabteilung Wiesloch verfügt über neun Einsatzfahrzeuge und einen Anhänger.



Löschgruppenfahrzeug, LF 20/16

Baujahr 2010

- Besatzung: 1/8 (9 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Erstangriffsfahrzeug bei Brand- und Hilfeleistungseinsätzen
- Beladung: Atemschutzgeräte zum Anlegen während der Anfahrt, Wärmebildkamera, aufblasbares Sprungpolster, Überdrucklüfter, Schläuche, Hydraulisches Rettungsgerät, Defibrillator, Wassersauger

Tanklöschfahrzeug, TLF 20/40-SL

Baujahr 2007

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Sicherstellen der Löschmittelversorgung
- Löschmittel: Wasser, Schaum, Pulver, CO₂
- Beladung: Atemschutzgeräte, Schläuche, Überdrucklüfter



Drehleiter, DLK 23/12

Baujahr 1995

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen
- Beladung: Korbschleiftrage, Sprungpolster, Auf- und Abseilgerät, Höhensicherungsgerät

Rüstwagen, RW 2

Baujahr 1985

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Technische Hilfe bei Verkehrs- oder Bauunfällen
- Seilwinde und Stromgenerator eingebaut
- Beladung: Hydraulische Rettungsgeräte, Rettungspodest für LKW- Unfälle, Plasmaschneider, Hebekissen, Unterbau- und Abstützmaterial, Ölauffangwannen, Ölsperren, Dichtkissen, Gefahrgutpumpen, Chemikalienschutzanzüge





Vorausrüst-/Einsatzleitwagen, VRW/ELW

Baujahr 1998

- Besatzung: 1/3 (4 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Erste Rettung bei Verkehrsunfällen, Einsatzleitung
- Beladung: Hydraulisches Rettungsgerät, Funkgeräte, Telefon, Fax, Messgeräte

Gerätewagen-Transport, GW-T

Baujahr 1989

- Besatzung: 1/5 (6 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Materialtransport
- Beladung: Wird je nach Einsatzart über Rollcontainersystem beladen



Schlauchwagen, SW 2000-TR

Baujahr 1992

- Fahrzeug ursprünglich vom Katastrophenschutz
- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Verlegen von Wasserversorgungsleitungen
- Beladung 2000m B-Schlauch, Pumpe

Mannschaftstransportwagen, MTW

Baujahr 2002

- Besatzung: 1/8 (9 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Personen und Materialtransport, Zugfahrzeug des Verkehrsabsicherungsanhängers



**Einsatzleit-/Verkehrsabsicherungsanhänger, EL/VA**

Baujahr 2004

- Einsatzzweck: Verkehrsabsicherung, Einsatzleitung
- Beladung: Verkehrsleitkegel, aufblasbares Schnelleinsatzzelt, Material zum Führen von größeren Einsatzstellen

Kommandowagen, KDOW

Baujahr 2011

- Besatzung: 1/4 (5 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Dienstfahrzeug des Einsatzleiters, Fahrten zu Lehrgängen
- Beladung: Einsatzliteratur



Die Fahrzeuge leisteten im Einsatzdienst 420 Betriebsstunden und legten 5535 Kilometer bei 513 Fahrten zurück.

Zum Fahrzeugbestand gehören weiterhin:

- Ein Mannschaftstransportwagen MTW 1/19-2 der Jugendfeuerwehr. Dieses Fahrzeug wurde komplett aus Spendenmitteln des Fördervereins der Jugendfeuerwehr finanziert. Es kann als Reserve-Einsatzfahrzeug verwendet werden, wenn der Mannschaftstransportwagen Nr. 1 nicht verfügbar ist. Das Fahrzeug wurde im Berichtsjahr zu drei Einsätzen herangezogen.
- Ein Übungs-Löschgruppenfahrzeug LF 8 der Jugendfeuerwehr, Baujahr 1969. Auch dieses Fahrzeug wird von der Jugendfeuerwehr selbst finanziert. Es ist nicht im Einsatzdienst, entlastet im Ausbildungsbetrieb allerdings das Haupt-Einsatzfahrzeug LF 20/16. Es wird auch zu größeren Einsätzen (Sturmeinsätze, Starkregen) eingesetzt.
- Traditions-Löschgruppenfahrzeug LF 16, Baujahr 1963. Dieses Fahrzeug ist nicht mehr im Einsatzdienst und wird vom Förderverein der Feuerwehr Wiesloch unterhalten.

Weitere Aktivitäten/Ereignisse

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – müssen aber auch vorbereitet werden

Unter diesem Motto hat sich fast jeden Monat die Planungsgruppe für unser 150-jähriges Jubiläum getroffen. Es galt, das Programm aufzustellen und festzuzurren. Texte und Bilder für die Festschrift mussten bis zum Jahresende erstellt sein, damit der Layouter und die Korrekturleser mit ihrer wichtigen Arbeit beginnen konnten. Bei der ersten Veranstaltung im Jubiläumsjahr, der Jugendfeuerwehr-Großübung bei der KiWo am 2. März, sollte die Festbroschüre nämlich schon fertig sein. Das Jubiläumslogo war auf den Weg zu bringen, um die Fahrzeugaufkleber und Banner in Auftrag geben zu können. Die Schreiben für die Unterstützer des Jubiläums mussten ebenfalls erstellt und verteilt werden. Da wir diese Schreiben möglichst persönlich übergeben wollten, nahm dies einige Zeit in Anspruch, hat sich aber auch gelohnt, wie uns viele positive Rückmeldungen bestätigten. Einige von uns begannen mit der Restaurierung der alten Handdruckspritze und auch am LF 16 aus dem Jahr 1964 wurde eifrig gearbeitet, denn beide Fahrzeuge sollen im Jubiläumsjahr nicht nur im alten Glanz erstrahlen, sondern möglichst voll funktionsfähig sein. Mit den Arbeiten am Floriansbrunnen wurde ebenfalls begonnen, denn dieser Bereich stellt gewissermaßen die Visitenkarte unserer Feuerwache dar. Mit dem „Waasch-noch-Stammtisch“ und dem „Gewerbestammtisch“ fanden schon die ersten vorbereitenden Veranstaltungen zum Jubiläum statt.



Rote Autos und „Marsmenschen“- Unsere Brandschutzerziehung

Nur sehr zaghaft kommt der kleine Lukas Melanies Aufforderung nach, das merkwürdige Wesen, das da vor ihm kniet, einfach mal anzufassen: Helm, Atemschutzmaske, blaue Jacke und Hose mit Leuchtstreifen, Stiefel und zwei Pressluftflaschen auf dem Rücken. „Tatsächlich“, denkt sich Lukas, „ein richtiger Mensch!“ Dennoch ist es eine unheimliche Begegnung, denn dieses komische Atemschutzgerät stößt zischende Laute aus. „Das ist völlig in Ordnung“, erklärt Melanie ihren jungen Besuchern aus dem Kindergarten, „denn das Gerät ermöglicht dem Feuerwehrmann, dort zu atmen, wo sonst schwarzer, giftiger Rauch ein Atmen unmöglich macht“. Langsam fassen auch die anderen Kinder Vertrauen zu dem Mann mit der ungewöhnlichen Schutzausrüstung. Melanie erklärt nun auch, was es mit diesen Geräten auf sich hat, die der Feuerwehrmann dabei hat. Schlauch, Strahlrohr, Axt. Geduldig beantwortet sie die Fragen der Gäste, die an diesem Vormittag einiges über die Wieslocher Feuerwehr erfahren. Das Größte ist es jedoch für die Mädchen und Jungen, wenn es nach diesen ganzen Informationen mit dem großen Löschfahrzeug zurück zum Kindergarten geht. Und erst die neidischen Blicke der anderen Kindergartengruppen! Ein tolles Erlebnis, an das man noch lange zurückdenkt!



Die Brandschutzerziehung genießt einen hohen Stellenwert in der Wieslocher Feuerwehr. So besuchten im vergangenen Jahr vier Schulklassen und vier Kindergartengruppen mit insgesamt 158 Mädchen und Jungen die Feuerwache in der Baiertaler Straße. Im Jahr zuvor waren es noch 99 Kinder. Organisiert und betreut werden diese Besuche von Melanie Kutning, die bei der Wieslocher Feuerwehr für die Brandschutzerziehung zuständig ist. Die junge Löschmeisterin, die bei der Feuerwehr Malsch das Amt der Jugendwartin betreut und dort auch eine Bambini-Gruppe gegründet hat, besitzt das Einfühlungsvermögen und die Geduld, um die Besuche für die jungen Gäste zu einem bleibenden Erlebnis werden zu lassen. Unterstützt wird sie von einem oder zwei Kameraden, die nicht nur als Statisten zur Verfügung stehen. Da die Besuche immer während der regulären Arbeitszeit stattfinden, ist es für die Ehrenamtlichen nicht einfach, allen Anfragen zeitnah nachzukommen. Dennoch wurde noch nie jemand abgewiesen. Die Begeisterung der jungen Gäste und die Gewissheit, einen wichtigen Beitrag zur Prävention, möglicherweise auch zur Nachwuchsgewinnung geleistet zu haben, macht den zeitlichen Aufwand wett.

Ostersamstag im Feuerwehrhaus

Traditionell verbrachten die Angehörigen unserer Abteilung mit ihren Familien einen besinnlichen Ostersamstag im Feuerwehrhaus. Bei Kaffee und Kuchen und später einem herzhaften Abendessen konnte man ein wenig inne halten und den Alltagsstress außen vor lassen.

„Kultur & Partizipation“ – auch unser Thema

Am 19. April fand im Kongresshotel Palatin in Wiesloch die Veranstaltung „Kultur & Partizipation“ statt. Bei einem solchen Ereignis durfte natürlich auch die Feuerwehr nicht fehlen. Sowohl in der Jugendfeuerwehr als auch bei den Erwachsenen sind bereits zahlreiche Mitbürger mit Migrationshintergrund aktiv. Die Feuerwehr Wiesloch hat hierbei eine Vorreiterrolle inne, sie stellt sogar den Integrationsbeauftragten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Orhan Bekyigit. Bei der Veranstaltung stellte die Feuerwehr ihre Ausrüstung sowie ihre Arbeit in Sachen Integration, vor allem in der Jugendförderung, vor. Zu diesem Zweck standen zwei Fahrzeuge, der Vorausrüstwagen und das Löschgruppenfahrzeug der Jugendfeuerwehr zur Verfügung. Besucher der Veranstaltung konnten sich hier über die Arbeit der Feuerwehr informieren. In unserer Abteilung engagieren sich inzwischen acht Mitglieder mit einem Migrationshintergrund, bei der Jugendfeuerwehr Wiesloch sind es fünf Mitglieder. Trotzdem hofft man, dass sich noch mehr Migranten für die Feuerwehr erwärmen können.



„Fit for Fire Fighting“

Um den physischen Belastungen des Feuerwehrdienstes gewachsen zu sein, fand jeweils am Dienstagabend unter dem Motto „Fit for Fire Fighting“ der Laufftreff statt. Außerdem wurde an folgenden sportlichen Wettbewerben teilgenommen:

- Firefighter Stairrun in Berlin (Sebastian Hodapp, Eike Ottmann, Markus Penninger und Marco Weissmann)
- Treppenlauf in Köln (Heiko Ackel und Markus Penninger)
- Stadtlauf in Wiesloch (Joachim Lauer, Katharina Lindermann, Simon Paul)
- NCT-Lauf in Heidelberg (Manuel Hecker, Joachim Lauer, Katharina Lindermann, Simon Paul)
- Rudern gegen Krebs in Heidelberg (Manuel Hecker, Joachim Lauer, Katharina Lindermann, Simon Paul)



„Tag der Helfer“ erwies sich erneut als Publikumsmagnet

Der Tag der Helfer war für die beteiligten Hilfsorganisationen und ihre Unterstützer wieder einmal eine große Herausforderung. Vieles musste organisiert und vorbereitet werden. Auch wenn sich der Andrang am Samstagnachmittag noch in Grenzen hielt und der abendliche Regen sowie das Fußballspiel ihren Tribut forderten, so konnte man sich besonders am Sonntagnachmittag über viele Gäste freuen. Groß war das Interesse an den Vorführungen und Ausstellungen, aber auch am gastronomischen Angebot. Viele Fragen konnten beantwortet und gute Gespräche geführt werden.



Spannende Szenen in der SAP-Arena

Die Firma REWE, die unsere Feuerwehr schon seit langer Zeit unterstützt und im Jahr 2011 zum zweiten Mal einen Kommandowagen gestiftet hatte, wurde in der Hauptversammlung mit der Plakette "Partner der Feuerwehr" ausgezeichnet. Aus diesem Anlass lud uns Andreas Schmidt, Regionalleiter der REWE, Zweigniederlassung Südwest, zu einem Handballspiel der Rhein-Neckar-Löwen ein. Über 50 Angehörige der Feuerwehr folgten dieser Einladung. Am Bahnhof Wiesloch/Walldorf startete man Samstagmittag mit der S-Bahn, die direkt an der SAP-Arena in Mannheim hielt. Gebannt verfolgten wir das spannende Handballspiel gegen den Bergischen HC, der von den Rhein-Neckar-Löwen mit 30:28 geschlagen wurde.



125 Jahre DRK Wiesloch

Am 30. Juni 2012 unterstützen wir den Landesentscheid des DRK, der aus Anlass des runden Jubiläums des Ortsverbandes in der Weinstadt stattfand. Der Brandübungscontainer der EnBW war auf deren Firmengelände in der Hauptstraße aufgestellt und bildete die Kulisse für einen



Rettungseinsatz der 14 Wettbewerbssteams. Einer der Feuerwehrleute, so die Ausgangslage, brach während des Trainings im Container zusammen, wurde von seinen Kameraden herausgetragen und musste dann vom anwesenden Sanitätsdienst des Roten Kreuzes versorgt werden. „Highlight“ des Tages war eine Wettbewerbsgruppe aus Armenien, die trotz kleinerer Kommunikationsschwierigkeiten die Aufgabe hervorragend bewältigte. Auch für die Einsatzkräfte der Feuerwehr Wiesloch war dieser Tag sehr lehrreich, da die Zusammenarbeit aller Beteiligten ausgiebig geübt werden konnte. Gerne haben wir auch die Bewirtung der

vielen Gäste beim Festbankett am 20. Oktober übernommen. Auf diese Weise konnten wir den Kameradinnen und Kameraden vom DRK für die jahrelange Unterstützung danken und uns zumindest ein klein wenig dafür revanchieren.

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Baiertal

Am Sonntag, den 24. Juni 2012, nahmen wir neben zahlreichen anderen Feuerwehren des Rhein-Neckar-Kreises am Umzug der Baiertaler Kameradinnen und Kameraden teil. Dieser war einer der Höhepunkte der fünf Tage, an denen die Baiertaler ihr 150-jähriges Jubiläum feierten. Unser Wieslocher Beitrag begann mit der „Historischen Gruppe“, die mit Handdruckspritze, zwei Hydrantenwagen, Messinghelmen und Martinshorn demonstrierte, wie die Feuerwehrleute früher aussahen und mit welchen Mitteln sie Brände bekämpften. Dieser Teil wurde zusätzlich untermalt mit dem LF 16 aus dem Jahr 1964, das gefolgt von dem LF 8 unserer Jugendfeuerwehr, Baujahr 1969, und als Kontrast zum modernen Tanklöschfahrzeug 20/40-SL mitfuhr. Natürlich zeigte sich auch die übrige Einsatzabteilung, die ein imposantes Bild abgab. Auch die Jugendfeuerwehr war stark vertreten und bildete den Abschluss des Wieslocher Kontingents.



Außerdem nahm der Feuerwehr-Werbebus, der in gut nachbarschaftlicher Zusammenarbeit von den Feuerwehren Wiesloch und Walldorf gemeinsam realisiert wurde, am Umzug teil und sorgte für beeindruckte Gesichter bei den Baiertaler Zuschauern. Ziel des Umzugs war das Festzelt, in dem alle teilnehmenden Feuerwehren sich zu Speis' und Trank einfanden und den Dankesworten des Baiertaler Abteilungskommandanten Werner Gefäller und musikalischen Beiträgen lauschten. Beim Dorfabend am gleichen Tag, an dem sich die Baiertaler Vereine einen kurzweiligen und spannenden Spielewettbewerb lieferten, unterstützte unsere Abteilung die Kameraden bei der Verköstigung der vielen Gäste.

Schon am Abend zuvor hatten viele unserer Mitglieder die einmalige Gelegenheit genutzt, gleich drei renommierten Bands im voll besetzten Festzelt zuzuhören. Natürlich waren wir auch beim Festbankett am Mittwochabend sowie bei der Ausarbeitung der Unterkreisübung vertreten.

Sicherung des Formel-1 Events 2012 am Hockenheimring

Auch 2012 war die Freiwillige Feuerwehr Wiesloch, neben anderen Wehren aus dem Umkreis, mit dem TLF 20/40-SL am Hockenheimring vertreten. Einsatzauftrag war, den Heli-Port des Hockenheimrings vor, während und nach dem Formel-1 Rennen zu überwachen und somit sichere Starts und Landungen aller Helikopter zu gewährleisten. Am Ende des Events konnte die Sicherheitswache ohne Zwischenfälle nach Wiesloch zurückkehren.



„Waasch-noch-Stammtisch“ schwelgt in alten Feuerwehr-Erinnerungen

Nahezu vollzählig war der „Waasch-noch-Stammtisch unserer Einladung gefolgt. Der Besuch der an der Stadtgeschichte interessierten Gruppe war eine der ersten Veranstaltungen im Rahmen unseres 150-jährigen Jubiläums. Im großen Saal begrüßte der Jubiläumsverantwortliche Ludwig Sauer die



Gäste, unter denen sich mit Ilse Hirn, Käthe Schweinfurth und Gisela Kratschmar Witwen von Alterskameraden befanden. Auch Gonda Sauer, die während des Zweiten Weltkriegs Feuerwehr-dienst leistete, wohnte der Veranstaltung bei. Die Besucher konnten sich in der gastfreundlichen Runde wohlfühlen und freuten sich über die Anwesenheit einiger Führungskräfte der Feuerwehr: unter anderem Abteilungskommandant Jürgen Bodri und die Ehrenkommandanten Rainer Kircher und Gerolf Sauer. Ein besonderes Erlebnis war die von Reinhold Hirth vorgeführte Bildpräsentation über die Geschichte der Feuerwehr. Einige historische Gegenstände wurden außerdem auf Tischen im

Saal ausgestellt. Auf den alten Bildern der Mannschaften wurde die Erinnerung an viele bekannte Personen geweckt und durch Hinweise der Anwesenden ergänzt. Vor der Feuerwache konnte das LF 16 aus dem Jahr 1964 bestaunt werden. Ehrenkommandant Rainer Kircher, Initiator und Motor des Stammtisches, dankte seinen Feuerwehrkameraden für den gelungenen Abend bei der Feuerwehr.

Feuerwehr präsentierte sich Wieslocher Unternehmern

Großer Andrang herrschte beim Unternehmerstammtisch im Oktober. Auf Einladung der Stadtverwaltung kamen in unserem Lehrsaal zahlreiche Selbständige, Unternehmensvertreter und Freiberufler



aus der Weinstadt zusammen. Oberbürgermeister Franz Schaidhammer hieß die Teilnehmer willkommen und unterrichtete über aktuelle Angelegenheiten der Verwaltung und des Gemeinderats. Neben dem sich leicht entspannenden Haushalt ging Schaidhammer auf Vorhaben, wie beispielsweise die Sanierung des Schafbuckels ein. Sein Dank galt der Feuerwehr für die Ausrichtung des „Stammtisches“ sowie Herrn und Frau Scheuermann von der Fa. Weine & Genuss für den Sekt- und Weinempfang zu Beginn der Veranstaltung. „Ich habe eine unglaubliche Hochachtung für alle Hilfsdienste“, unterstrich

Schaidhammer seine Wertschätzung. Neue Teilnehmer des Unternehmerstammtischs nutzten nun die Möglichkeit, sich den Anwesenden vorzustellen. Im Anschluss an den „gewerblichen Teil“ referierte Abteilungskommandant Jürgen Bodri über die Arbeit seiner Feuerwehr.

Dazu zählten Brandeinsätze, technische Hilfeleistungen verschiedener Art und Fehlalarme. Die Aufgaben werden überwiegend von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern geschultert. Rund 73 Feuerwehrangehörige stehen Stadtbrandmeister Peter Hecker in der Kernstadtabteilung zur Verfügung.

Für die umfangreiche Gerätewartung und -prüfung zeichnen zwei hauptamtliche Beschäftigte verantwortlich. Jürgen Bodri sprach weiterhin davon, dass eine „gut ausgerüstete und ausgebildete Feuerwehr“ ein Baustein eines attraktiven Wirtschaftsstandorts ist, sorgen deren Angehörige doch für die notwendige Sicherheit am Ort. Große Herausforderungen sieht die Wehr im demografischen Wandel sowie der gestiegenen beruflichen Flexibilität und damit zunehmender Einschränkung der ehrenamtlichen Angehörigen. Auf das runde Feuerwehrjubiläum im nächsten Jahr ging Projektleiter Ludwig Sauer ein, wobei er auch um Spenden dafür warb. Zwar wird die Feuerwehr grundsätzlich von der Stadt finanziert, aber der Löwenanteil der Kosten für die Jubiläumsfeierlichkeiten wird vom Förderverein der Feuerwehr zu finanzieren sein. Nach der Vortragsreihe konnten das Feuerwehrhaus und der Fuhrpark in Augenschein genommen werden. Für die wagemutigen Gäste ging es unterdessen in luftige Höhe: Mit der Drehleiter konnte man sich aus 30 Metern Höhe Wiesloch bei Nacht anschauen. Weitere Teilnehmer des Unternehmerstammtischs tauschten sich derweil untereinander oder mit den Feuerwehrangehörigen bei gemüthlicher Atmosphäre aus.

Einsätze der anderen Art - unser altes Löschfahrzeug LF 16

Nach wie vor im Einsatz – wenn auch auf etwas andere Art – ist unser altes Löschgruppenfahrzeug LF 16 aus dem Jahr 1964. Mit ihm werden zwar keine Brände mehr gelöscht, es rückt auch nicht zu Unfällen aus, dennoch ist es das ganze Jahr über unterwegs, um bei Fahrzeugausstellungen oder Festumzügen für die Wieslocher Feuerwehr zu werben. Jüngster Einsatz war der Neujahrsempfang der Stadt Wiesloch am 13. Januar. Viele Besucher ahnten zwar, warum dieses Fahrzeug vor dem Haupteingang des Palatins parkte, andere wurden aber erst durch den Oldtimer daran erinnert, dass unsere Feuerwehr 2013 ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Im Berichtsjahr war das Traditionsfahrzeug bei folgenden „Image-Einsätzen“ erfolgreich unterwegs:



- „Tag der Helfer“ in Wiesloch
- Festumzug aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums der Feuerwehr Helmstadt
- „Historisches Benzparkfest“ in Ladenburg
- Festumzug aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums der Feuerwehr Wiesloch-Baiertal
- „Oldie und Treff“ in Wiesloch
- „4. Oldtimertreffen“ in Neckarhausen
- Oldtimersternfahrt in den ZDF-Fernsehgarten in Mainz (50 Jahre Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz)
- „Waasch-noch-Stammtisch“ in Wiesloch



Das Stadtmauerfest in Freinsheim war eine Reise wert

Der Jahresausflug führte die Wieslocher Kameradinnen und Kameraden zum Stadtmauerfest nach Freinsheim. Pfälzer Lebensart und Spezialitäten vermögen auch gestandene Kurpfälzer immer wieder aufs Neue zu begeistern. Ausgiebig konnte den Genüssen nachgegangen werden und rasch waren die Stunden vergangen.

..... aber auch der Cannstatter Wasen konnte begeistern

Höhepunkt im Herbst ist die gemeinsame Fahrt mit Nachbarfeuerwehren zum Cannstatter Wasen. Das Angebot stieß wie im Vorjahr auf eine tolle Resonanz und so traf sich am Vormittag des 14. Oktober eine muntere und erwartungsvolle Schar, um nach Bad Cannstatt zu fahren. Einem ausgiebigen Bummel über den großen Vergnügungspark schloss sich der gemütliche Aufenthalt im Fürstenberg-Zelt an. Die Zeit verging wie im Flug und gut gestärkt trat man dann am frühen Abend die Heimreise an. Die Teilnehmer waren sich darüber einig, auch 2013 wieder zum größten Volksfest des Landes zu fahren.

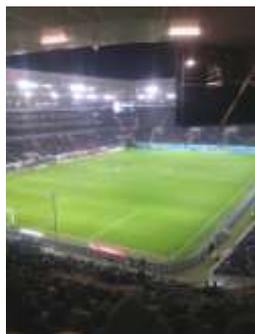
Kameradschaftsabend konnte ausgiebig genossen werden

Einer der Höhepunkte im Jahresterminplan ist unbestritten unser Kameradschaftsabend. Einem nicht allzu langen offiziellen Teil mit Ehrungen und Beförderungen und einem leckeren Buffet schließt sich ein gemütliches Beisammensein an. Schon im vorletzten Jahr konnte man sich bei einer Komödie des Schweiger-Stadels aus Reilingen prächtig amüsieren. Im Berichtsjahr war es die Komödie „Die Ersatzbraut“, mit der das Ensemble um Anette und Klaus Schweiger das Publikum begeisterte. Auch danach herrschte bis spät in die Nacht ausgelassene Stimmung. Für die ansprechende Tischdeko-ration sorgten wieder Birgit Bader und Inge Eberle und für die Bewirtung die Werkfeuerwehr des PZN.



Besuch in Riesa

Hintergrund dieses Besuchs war einerseits die Abschlussfahrt der ehemaligen Gruppe 1 der Jugendfeuerwehr, aber auch die Pflege der jahrelangen Partnerschaft mit der Feuerwehr Riesa-Weida. Mit großer Vorfreude fuhren 12 Mann mit dem MTW der Abteilung Frauenweiler und dem Jugendfeuerwehr-MTW nach Sachsen. In Weida wurde die Delegation herzlich von Stadtteilwehrleiter Martin Rohloff und zahlreichen weiteren Kameradinnen und Kameraden empfangen. Nach dem Essen war ein Besuch in der Innenstadt angesagt. Am nächsten Vormittag stand ein Ausflug in die Dresdner Feuerwache auf dem Programm. Dort erklärte Hauptbrandmeister Denke detailreich den Ablauf vor Ort und die zahlreichen Fahrzeuge, wobei er seinen Vortrag mit einigen Anekdoten aus seiner umfangreichen Erfahrung untermalte. Besonders interessant waren das Brandübungsgebäude, ein zu Übungszwecken nachgestelltes Wohnhaus, der Ausbildungssaal für die Rettungsassistenten, in den eine komplette Nachbildung eines Rettungswagens integriert ist, und Spezialfahrzeuge, wie beispielsweise der „GW-Tier“. Anschließend führte uns unser Weg auf die Hauptstelle in Riesa. Wehrleiter Egbert Rohloff erklärte, dass hier rund um die Uhr vier hauptamtliche Kameraden Bereitschaft halten. Im Einsatzfall werden diese durch ehrenamtliche Kameraden der sieben Stadtteilwehren ergänzt. Da der Tag für alle ziemlich anstrengend war, freuten wir uns auf das gute Essen und eine Ruhepause. Danach saßen wir noch lange im Gesellschaftsraum zusammen und führten gute Gespräche. Sonntags machten wir uns frühzeitig auf den Heimweg.



TSG 1899 Hoffenheim gegen Borussia Dortmund – wir waren dabei

Im Spätjahr erhielten wir eine tolle Einladung zum Bundesligaspiel der TSG 1899 Hoffenheim gegen Borussia Dortmund. Gerhard Oswald und seine Familie luden die Feuerwehren aus Walldorf und Wiesloch sowie die Guggenmusik aus Forst zu dieser Partie kurz vor Weihnachten in die Rhein-Neckar-Arena ein. Selbst an Getränken und Speisen fehlte es dank Herrn Oswald nicht. Leider hat unsere Unterstützung allerdings nicht viel genutzt: Trotz einer sehr ansehnlichen ersten Halbzeit verlor Hoffenheim mit 1 zu 3 Toren gegen den amtierenden Fußballmeister. Die Niederlage trübte die Stimmung allerdings nur kurz, da man nur selten die Gelegenheit hat, ein solch schönes Stadion zu besuchen.

Jahresabschlussübung/Weihnachtsfeier Lebenshilfe

Eine Situation, die so hoffentlich nie Realität werden wird: der Löschzug der Wieslocher Feuerwehr braust mit Sondersignal zur Kurpfalzwerkstatt im Gewerbegebiet „In den Weinäckern“. Einsatzleitwagen, 1. Löschfahrzeug, Drehleiter und Tanklöschfahrzeug – „volles Programm“! Die Brandmeldeanlage der Werkstatt hatte Alarm ausgelöst. Dass es sich leider nicht um einen Fehllarm handelt, wird den Einsatzkräften rasch klar, denn am Eingang empfängt sie ein völlig aufgelöster Betriebsangehöriger. „Im Lager müsse es brennen, alles stünde unter Rauch“, so der Mitarbeiter, der offensichtlich unter Schock steht. „Ja, es werden



auch noch Kollegen vermisst“, erfährt Einsatzleiter Karlheinz Schweinfurth von dem Mann. Ein Blick in die Brandmeldezentrale mit den Laufkarten und Plänen erlaubt eine erste Orientierung in dem weiträumigen Objekt. Während der Fahrt hatten sich die beiden ersten Einsatztrupps bereits mit Atemschutz ausgerüstet. Mit ihrer Ausrüstung – darunter auch eine Wärmebildkamera – dringen sie in den verrauchten Bereich ein. Sie wissen, dass sie die vermissten Mitarbeiter schnell finden und in Sicherheit bringen müssen. Der Einsatzleiter weist die übrigen Kräfte ein. Zuvor hatte er umfangreiche Verstärkung angefordert. Glücklicherweise ist das 2. Löschfahrzeug schon kurz vor der Einsatzstelle und wird gleich da sein. Alles muss jetzt Hand in Hand und vor allen Dingen schnell gehen, damit die Mitarbeiter möglichst unverletzt gerettet werden können. Trotz der großen Anspannung laufen die Rettungsarbeiten in geordneten Bahnen. Nur die Fahrzeuge, die auf dem Firmengelände unbedingt benötigt werden, beziehen dort auch Stellung. Die übrigen Fahrzeuge bleiben auf der Straße stehen, auch die große Drehleiter. Da die Werkstatt-, Verwaltungs- und Therapiegebäude eingeschossig sind, kann dieses mal auf die wertvollen Dienste des Hubrettungsgeräts verzichtet werden. Das heißt natürlich nicht, dass es für die Fahrzeugbesatzung nichts zu tun gibt: Der Einsatztrupp nimmt einen



großen Lüfter vor, mit dem der Brandrauch zurückgedrängt werden kann. Dann stehen diese Einsatzkräfte wie auch die Besatzung des Tanklöschfahrzeugs als Reserveatemschutztrupps zur Verfügung. Mit einem großen Gerätewagen mit Ladebordwand werden weitere Atemschutzgeräte herangeschafft. Nicht sichtbar für die zahlreichen Zuschauer, unter ihnen Bürgermeisterin Ursula Hänisch sowie die ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters Klaus Rothenhöfer und Jürgen Adam, werden auf der Gebäuderückseite die ersten Mitarbeiter aus dem Gebäude getragen. Intensiv und fieberhaft wird von mehreren Trupps nach deren weiteren Kollegen gesucht, was aufgrund der starken Verqualmung nicht einfach ist. Die Raucherzeuger der Feuerwehr sorgen mit ihrem „Diskonebel“ für erschreckend realistische Bedingungen. Mit vereinten Kräften werden auch die letzten beiden Mitarbeiter aufgefunden und rasch in Sicherheit gebracht. Im gegenüberliegenden Therapiegebäude können sie, geschützt vor den Unbilden der Witterung, medizinisch erstversorgt werden. Nach der Rettung dieser Personen können sich die Einsatzkräfte ganz auf die Brandbekämpfung konzentrieren. Bald ist auch dieses Ziel der jährlichen Abschlussübung der Wieslocher Feuerwehr erreicht und die Zuschauer haben nun selbst Gelegenheit, die Örtlichkeiten zu betrachten. Nachdem alle Geräte gereinigt und wieder verstaut waren, konnte die alljährliche Weihnachtsfeier beginnen. In gemütlicher Runde ließen die Helferinnen und Helfer den Tag ausklingen.



Weitere Bilder aus 2012

